Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 29

Illustration: Aber Emilie...
Autor: Merz, Bernhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

B. Merz

„Aber Emilie....“

ausgedehnte Mühlenindustrieen, Ziegeleien und Schuhzeugfabriken mit Trommeln Pfeifen und Trompeten retalapäng. In geologischer Hinsicht ...»

Da unterbrach ihn der Eingeborene heftig: «Was ischt dänn das für es chaibe Gschnörr mit dene Trummle Pfife und Trompete päbeletang?!»

«Lieber Mann,» sagte hierauf der Mann, der kein Schweizer war, «sehen Sie, Sie haben mir da in Ihrer reichgeschmückten Sprache so anregend erzählt, Sie unterwiesen mich: «Das hier ist die Infanteriekaserne, da habe auch ich vor sechs Jahren Dienst getan, Sternechaib nochemal, und dann noch zünftig potz verreckte Siech. Und das dort ist die Radrennbahn, da hat unser Heiri Sutter schon manchen prominenten Ausländer hinter sich gelassen sternesiech potz verreckte Chaib und dänn na gäch bimeid.» Da wollte ich es Ihnen denn ein bisschen gleichtun, aber ich gebe zu, es ist mir schlecht gelungen.»

«O verreckt, Sternesiech abenand!» sagte der Eingeborene pikiert. Bö

Gaba
verhütet den Raucherkatarrh
reinigt den Atem

Der alte Reymann ist kein schöner Mann. Neulich kriecht er bei einem Antiquitätenhändler in allen Winkeln umher, um vielleicht irgend einen alten Meister aufzustöbern. Und da findet er im Halbdunkel etwas in einem Goldrahmen, schaut sich's eine Weile an und sagt schliesslich: «No, der Rahmen ist ja ganz hübsch. Aber das Porträt drin — also ich sag' Ihnen, einfach hässlich.»

Worauf der Antiquitätenhändler ganz schlicht und ruhig erwidert: «Das ist kein Porträt, das ist ein Spiegel.»